



**PORTMONEUM**  
Museum Josefa Váchala v Litomyšli

*J. Váchala*

## **Krvavý román Josefa Váchala**

fotodokumentace putovní výstavy

JOSEF VÁCHAL - DŘEVORYTEC :

# KRVAVÝ ROMÁN.

STUDIE  
KULTURNĚ A LITERÁRNĚ  
HISTORICKÁ.



VTIŠTĚNO VE VRŠOVICÍCH R. 1924.

## DER BLUTIGE ROMAN VON JOSEF VÁCHAL

Die Ausstellung beleuchtet das einzigartige Werk von Josef Váchal (1884–1969), eines bedeutenden tschechischen Künstlers, Mystikers, Gestalters von Künstlerbüchern, Malers und eines Manns mit vielen weiteren Fertigkeiten.

Váchals Blutiger Roman, den er 1924 verfasste und in einer Zahl von 17 nummerierten Exemplaren druckte, besteht aus zwei Teilen. Den ersten bildet die „fachliche“ Verteidigung der Existenz von Volksromanen, so genannter Schund- oder Kolportageromane, den zweiten dann ein von Váchal verfasster eigener Schundroman. Das Werk wurde dank seiner Bizartheit zu einem Phänomen, Verlage brachten weitere Auflagen heraus, er wurde verfilmt und auf die Bühne gebracht.

Die Ausstellung *Der blutige Roman von Josef Váchal* wird vom Regionalmuseum Litomyšl ausgerichtet, dessen Träger der Bezirk Pardubice ist, der das Portmoneum – Josef Váchal Museum in Litomyšl verwaltet.

Kuratorin der Ausstellung: Hana Klimešová  
(Regionalmuseum Litomyšl)

Übersetzung: Matthias Rohde, Sprachagentur Akaia

Danksagung für die Mitarbeit:

Gedenkstätte für nationales Schrifttum Prag, Sammlung von Vilém Trmal (Jitka Trmalová, Pavel Hájek), Bibliothek des Nationalmuseums, Hana und Luboš Švehelka, Hana Klimešová, Verlag Paseka (Anna Horáčková), Galerie U Betlémské kaple

Fotos: Pavel Vopálka, Tomáš Čermák, Oto Palán, Gedenkstätte für nationales Schrifttum, Bibliothek des Nationalmuseums, Galerie U Betlémské kaple, Regionalmuseum Litomyšl

Grafische Gestaltung: STUDIO 6.15, Zlín (Zdeněk Macháček)

© Josef Váchal, – heirs c/o DILIA

REGIONÁLNÍ  
MUZEUM  
V LITOMYŠLI  
REGIONALMUSEUM  
LITOMYŠL

PORTMONEUM  
Josef Váchal Museum  
DAS PORTMONEUM  
- JOSEF VÁCHAL MUSEUM  
IN LITOMYŠL

TRÁŽEK DES MUSEUMS  
EST DER BEZIRK PARDUBICE

01  
ukázka úvodního panelu (verze DE)

## DAS ALTE HÖLLENKIND JOSEF VÁCHAL



Josef Váchal am Arbeitstisch, 1913-1916. Sammlung des Nationalmuseums - Bibliothek des Nationalmuseums, KNM Foto Váchal 55

Ein erst posthum berühmter und gefragter, für seine Farbholzschnitte geschätzter Graphiker, Gestalter von Künstlerbüchern, Maler, Liebhaber barocker Bücher, Schundromane und Gassenhauer, Tierfreund, Forschungsreisender, Fotograf und Mystiker, der sich in die Rolle eines alten Höllenkindes stilisierte - dies alles ist Josef Váchal. In seinem reichhaltigen Schaffen verbirgt sich jedoch viel mehr. Die Vielschichtigkeit seiner Werke unterliegt nicht den zeitgenössischen Kunststilen und anstatt mit dem Strom, schwamm Váchal stets gegen ihn. Er versuchte sich in mehreren Kunstrichtungen, verwarf sie aber alle. Bei seiner schöpferischen Tätigkeit gab er nichts auf die Meinungen seiner Umgebung. So wie zu Váchals Lebzeiten wird sein Schaffen auch heute von den Menschen entweder als das Werk eines Verrückten verurteilt oder sie lieben es, da sie in der Lage waren, unter die Oberfläche zu blicken. Váchal selbst war bewusst, dass er ein Werk für künftige Generationen schuf.

Besonders geschätzt werden Josef Váchals Künstlerbücher. Alles, von Abgüssen und dem Ausschneiden von Buchstaben, über den Druck und die Illustration bis hin zur Bindung war seine Arbeit. Jedes Stück ein Original. Eine nicht alltägliche Konzeption, die schon durch seine künstlerische und handwerkliche Bearbeitung Aufmerksamkeit weckte. Sein Schaffen beeindruckte auch auf der internationalen Presseausstellung *Pressa* 1928 in Köln am Rhein und in Italien, wo das Buch *Hymne an Satan* von Carducci 1927 auf der internationalen Ausstellung schöner Bücher ausgezeichnet wurde. Zu Váchals bekanntesten Büchern gehören *Böhmerwald sterbend und romantisch*, *Gärtchen des Teufels oder Gespensternaturkunde*, *Perfekte Magie der Zukunft* und *Der blutige Roman*.

Josef Váchal wurde am 23. 9. 1884 in Milavče bei Taus (Domažlice) als unehelicher Sohn von Anna Váchalová und Josef Aleš geboren. Mit vierzehn ging er nach Prag, um sich bei Jindřich Waitzmann zum Buchbinder

ausbilden zu lassen. Die Routinearbeit befriedigte ihn jedoch nicht und so beschloss er, Maler zu werden, und verließ die Werkstatt bald, nachdem er ausgelernt hatte. Auf Empfehlung seines Onkels, des berühmten Malers Mikoláš Aleš, absolvierte er mehrere Kurse beim Landschaftsmaler Alois Kalvoda. Ansonsten war Váchal in der Malerei und der Graphik ein Autodidakt.

1913 heiratete Váchal Marie Pešulová. Seine geliebte Frau verlor er bald, sie starb mit 35 Jahren an Heiligabend des Jahres 1922. Kinder hatten sie keine, umso mehr liebten beide Tiere, insbesondere Hunde. Váchals zweite Lebensgefährtin wurde die Malerin und Graphikerin Anna Macková (1887-1969). 1940 zogen beide von Prag auf Mackovás Gut nach Studeňany bei Jičín, wo sie bis zum Ende ihres Lebens blieben. Váchal nahm den Aufenthalt hier als künstlerisches Exil wahr. Der Tod trennte sie nur für wenige Tage, Anna Macková starb am 4. 5. 1969 und sechs Tage später folgte ihr auch Váchal.



„Je eigenartiger der Mensch und je größer seine Fantasie, umso ausgeprägter wird sich alles abspielen. Kurzum: Alles ist Schicksal!“

„Ich glaube an akzeptable Perspektiven, die mir die Zukunft im Jenseits bieten wird, denn ich glaube an die Liebe, die nicht aus der Welt verschwindet, ebenso wie an die kosmische Gerechtigkeit.“



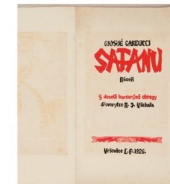
Josef Váchal bei der Arbeit an einem Holzschnitt im Prager Atelier in der Týšova Straße, 1934. Sammlung der Gedenkstätte für nationales Schrifttum Prag



Váchal mit Anna Macková und den Hunden Petr und Pavel in Studeňany, 1940. Sammlung der Gedenkstätte für nationales Schrifttum Prag



Nokturno aus Váchals Künstlerbuch - G. Carducci, *Hymne an Satan*, 1926



Titelblatt des Künstlerbuchs *Hymne an Satan*, für das er auf der Ausstellung schöner Bücher in Italien einen Preis erhielt





„...die zuhöchst gnädige und weise göttliche Vorsehung, die über die armen Leser dieses Buchs wacht, ließ es nicht zu, dass Paseka noch sauberes Papier fand.“

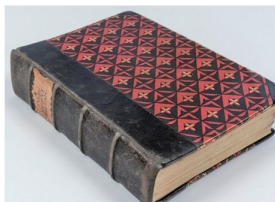
1923 entschloss sich Josef Váchal, die Volksromane als literarisches Genre durch die Herausgabe eines Künstlerbuchs zu verteidigen. Der erste Teil seines *Blutigen Romans* mit dem Untertitel *Kultur- und literaturhistorische Studie* kommt als Fachartikel daher und beinhaltet zwei Kapitel - *Der Schundroman, seine Abgrenzung und sein Charakter* und das Kapitel *Der Schundroman bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts*. Der zweite Teil des Buchs ist der von Váchal erdachte Kolportageroman *Mörderische Henckerei oder Gaunernest in der fürstlichen Krypta...* Im gesamten Buch verwendete der Autor seine eigenen Holzschnitte, aber auch in historischen Schundromanen abgedruckte Druckstöcke. Der Druck und die Bindung waren ausschließlich Váchals Arbeit.

Zum Glück für den Leser ist der Text des *Blutigen Romans* bei weitem nicht so umfangreich, wie es bei diesen Werken üblich war. Der erste Teil des Buchs hat samt Vorwort fünfzig Seiten, der Roman selbst nimmt dann die restlichen 253 Seiten ein. Da der Roman kürzer ist, wechseln aber hier in kurzen Kapiteln umso schneller die Geschichten und Figuren. Ein unerfahrener Leser verliert den Faden der Geschichte, verdammt den Meister und liest das

## DIE HERAUSGABE VON VÁCHALS BLUTIGEM ROMAN



Váchals *Blutiger Roman*, Exemplar Nummer zehn. Privatsammlung



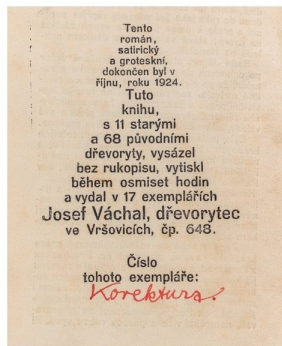
Váchals *Blutiger Roman*, für Korrekturen des Autors bestimmtes, nichtnummeriertes und auf unterschiedlichen Papiersorten gedrucktes Exemplar. Sammlung von Vilem Trmal

Buch aufgrund von Zweifeln an seinen Fähigkeiten oder an der Zurechnungsfähigkeit des Autors oftmals nicht zu Ende.

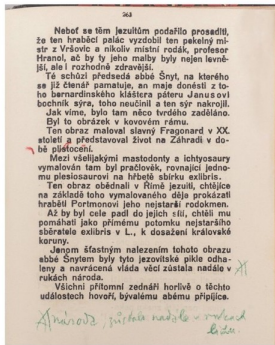
Bei Váchals Werken müssen wir damit rechnen, dass wir uns nie etwas sicher sein können. Der Autor nimmt die Kirche wie auch die Leser aufs Korn, er mystifiziert und verschweigt auch absichtlich einige Tatsachen. Dies ist auch der Fall des *Blutigen Romans*, über den er im Impressum schreibt, dass er ihn „ohne Manuskript gesetzt“ hat. Diese Behauptung glaubt bis heute eine Reihe von Bewunderern und sie entschuldigen damit die schlechte

Verknüpfung der Geschichten, typografische wie auch orthografische Fehler und die ungewöhnliche Gliederung des Textes. Versuchen Sie mal, eine Geschichte zu schreiben und sie gleich zu setzen!

Aus den Tagebüchern von Josef Váchal wissen wir, dass er das Buch seit dem 23. November 1923 vorbereitete. Man kann also annehmen, dass er nicht nur die Holzschnitte, sondern auch den Text vorbereitete. Eine weitere Erwähnung finden wir zum 1. April 1924, wo er die erste schwarze Seite druckte, und anschließend am 27. Mai mit der Information zum Setzen des *Blutigen Romans* und am 19. August zum Setzen des Prospekts. Im Impressum gab Váchal an, dass er den *Blutigen Roman* nach achthundert Stunden Arbeit im Oktober 1924 in 17 Exemplaren fertiggestellt hat. In einer Privatsammlung gibt es allerdings ein nichtnummeriertes Exemplar, also ein achtzehntes. Es enthält Váchals handschriftliche Anmerkungen zu Fehlern und Anpassungen des Satzes, die noch vorzunehmen sind. Dieser Band – zweifelsfrei als erster gedruckt – belegt, dass der *Blutige Roman* durchaus keine spontane Handlung war, wie Josef Váchal dem Leser weißzumachen versuchte, sondern ein durchdachtes Werk.



Impressum des zur Korrektur bestimmten nichtnummerierten Bands. Die nummerierten Exemplare haben die Nummern 1 bis 17. Sammlung von Vilem Trmal



Eine der Seiten des nichtnummerierten Bands, wo sich Váchal mit Pastelstiften Notizen zu Korrekturen im Text machte. Beide Änderungen fanden im Druck der nummerierten Bücher ihren Niederschlag. Sammlung von Vilem Trmal



Abdruck eines alten Druckstückes, die Váchal von historischen Volksromanen auftrieb und verwendete



## DAS PHÄNOMEN DER BLUTIGE ROMAN



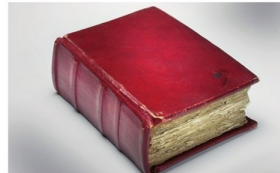
„Selbst Frauen richten weniger Schaden an, als es Pilsner Urquell kann.“

Die Váchal-Straße in Litomyšl, 1998 mit Sgraffiti nach den Illustrationen im *Blutigen Roman* verziert. Die Lösungen und Sprüche stammen meist aus dem Teil des *Blutigen Romans*, der sich in der Heilanstalt für Alkoholkanke abspielt. Diese Aufschriften hatte man hier an die Wände geschrieben

☒ Josef Váchal schrieb, druckte und band 17 nummerierte, in Leder gebundene Exemplare des *Blutigen Romans*. Er verkaufte sie praktisch umgehend unter seinen treuen Abnehmern.

Dies war sein erstes Buch, das eine zweite Auflage erlebte, die durch jemand anderen als den Autor selbst vorbereitet wurde. Die Ausgabe wurde gegen Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts vorbereitet, als das Interesse an Váchal zu einer Sammelausstellung seiner Werke im Altstädter Rathaus in Prag zur Jahreswende 1966–1967 führte. Auch wenn er vom Verlag Odeon bereits 1968 einen Vorschuss erhalten hatte, erschien das Buch erst 1970, ein Jahr nach Váchals Tod.

Größere Resonanz weckte erst die dritte Auflage aus dem Jahr 1990, mit der sich der Verlag Paseka als seiner ersten Publikation präsentierte, der nach einer der Personifizierungen



Der *Blutige Roman* aus dem Jahr 1924, herausgegeben von Josef Váchal, Künstlerbuch, Exemplar Nummer zehn. Privatsammlung

Josef Váchals im *Blutigen Roman* benannt ist. Unglaubliche 40 000 Exemplare wurden im Laufe der 90er Jahre verkauft und 2011 brachte Paseka eine Neuauflage heraus. Und schließlich schlug 2019 die Ladenkette Levné knihy (Billige Bücher) Váchals Werk los und der *Blutige Roman* sank auf das Niveau sonstiger Kollportageromane herab. Für einen „Pappentitel“ kann ihn sich nun jedermann kaufen!

Der *blutige Roman* wurde in mehrere Sprachen übersetzt. 2005 von Alexandr Bobrakov-Timoschkin ins Russische. Die französische Übersetzung von Myriam Prongué erfuhr er zwei Jahre später und seit 2019 ist er auch ins Deutsche übersetzt. Autor dieser Übersetzung ist Ondřej Cikán. Ein wesentlicher Teil der deutschen Ausgabe ist ein ausführlicher Kommentar. In diesem entschlüsselt der Autor die von Váchal im *Blutigen Roman* erwähnten Orte und Gestalten. Anfang 2020 gab der Verlag Kétoš diesen Kommentar auch für tschechische Leser heraus.

Der *blutige Roman* wurde als Film, Bühnenstück und Puppenspiel in Szene gesetzt. 1993 entstand der Film des Regisseurs Jaroslav Brabec. Noch zuvor hatten sich Ladislav Horáček (1947–2015), Ivan Beránek und einige Freunde an einer Amateurverfilmung des Buchs versucht. Ihre filmische Verarbeitung auf einem 8-mm-Film erfolgte von 1987 bis 1990. Mitte der 90er Jahre schrieb Horáček das Libretto für die Oper *Der blutige Roman*. Zum mutigen

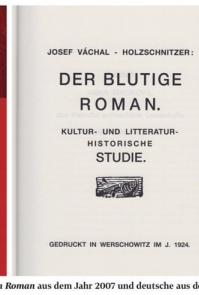
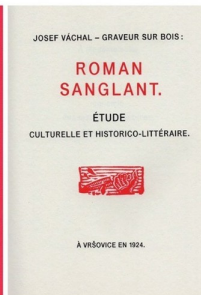
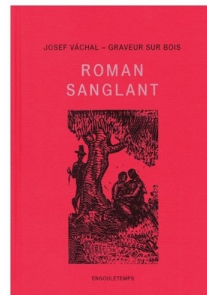


Ausschnitt aus der Oper *Der blutige Roman* in der Darbietung des Litomyšler Ensembles Filigrán. Der *Blutige Roman* wurden in den Jahren 1997–2014 gespielt

Konzept einer Oper sagte der Autor: „Niemand konnte spielen, niemand konnte singen...“ 2019 brachte der Theaterverein Lokvar eine Puppenvorstellung auf die Bühne.

Holzschnitte und Zitate aus Váchals *Blutigen Roman* fanden sich in Gestalt von Sgraffiti an der Hausfassade des Verlags Paseka in Litomyšl wieder. 1998 wurden diese von Absolventen der Höheren Fachschule für Restaurierung und Konservierungstechnik Litomyšl unter der Leitung von David Zeman dorthin übertragen. Die bis zu dieser Zeit Školní ulice (Schulstraße) genannte Straße wurde zur weltweit ersten, die den Namen Josef Váchals trägt. Einige Touristen suchen hier deshalb vergeblich das Váchal-Museum und meinen, dass die Sgraffiti vom Meister selbst stammen würden. Und so setzt sich die Váchalsche Mystifizierung fort.

„Suche die Lüge, wenn dich die Wahrheit verrathen.“



Französische Übersetzung von Váchals *Blutigem Roman* aus dem Jahr 2007 und deutsche aus dem Jahr 2019





05  
ukázka instalace výstavy





06  
ukázka instalace výstavy

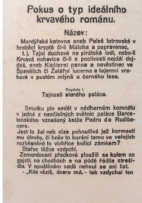




07  
ukázka instalace výstavy



The cover of the second part of the *Bloody Novel*, which is Josef Váchal's own penny-dreadful *'Bloodcurdler'*



### ● WHAT GOES ON IN THE BLOODCURDLER, AND WHERE?

Váchal called the second part of his *Bloody Novel* an 'attempt at a kind of ideal bloody novel'. It contains the novel Váchal wrote, titled, in full, the *Murderous Execution Chamber aka The Den of Vice in the Count's own Crypt* alias the *Wrath and the Executed man, i.e. Secret Spirits on a Pirate Ship, otherwise known as the Blooded trouser or Honesty will get you the furthest, aka the Monastery Virgin and the Brochel in Spain* otherwise also as the *Dungeon Lantern and Mysterious Killers in a Desolate Mill by the Black Forest*. Any reader who does not read the full name will lose their way in the storyline right from the outset. The fact is, this novel contains an absurdly exaggerated number of stories that intertwine right through the chapters. Anyone initially hoping the respective stories will come together into one is mistaken, as only some of them do. The book thus requires more detailed study. It is useful to have at least a superficial knowledge of Váchal's favourite topics, or of preceding classic folk novels.

Váchal wrote his *Bloodcurdler* for fun and did not hold back on confabulation. The method of writing seems illogical, the plot does not always follow on properly, but this is also true of the original folk novels, and Váchal thus turns their shortcomings to his advantage in his absurd take on the penny-dreadful genre. The locations where events take place correspond to folk novels. Our reading takes us out to sea, aboard a Spanish galleon, into a wine bar, a torture chamber; we meet with murder in the forest and visit a French brothel as well as the streets of Prague. Some towns or villages are designated by just their initials, so we can only guess which ones might be meant. We can be sure that L. stands for Litomyšl, because the descriptions of the town and its living inhabitant Josef Portman leave no room for doubt. We find ourselves in a monastery of the Bernardines, i.e. Franciscans, and sail on the Albatross instead of the Albatross. For those in the know, there is also a mention of airborne Spanish flies!

When reading, we realize that a lot of the names and place-names have a different meaning, the stories parody others, more or less familiar ones. And so, Váchal's *Bloody Novel* is not in fact straightforward reading for the simple man, as was the case with penny-dreadfuls, but rather intended for an erudite reader. Anyone ignorant of those hidden jokes misses out on a lot of amusement while reading the book. There is a hidden bonus level of humour here for Váchal's friends, whom he incorporated into the book, complete with their familiar surroundings.

### ● WHO'S WHO

Just as the street-peddlers' songs and folk novels were inspired by real events and characters, Váchal made use of real people around him in his *Bloody Novel*. Sometimes, however, the caricatures were in their very essence intended mainly for those who knew the persons concerned. And to make sure that everything was blindingly obvious, Váchal also brought in figures from classic breeders. We thus meet Rose from Hammerschlag, taken from the novel *'In Love's bondage'*, the robber Benda out of *'Red Beneda'*, who is a highwayman from the Křikonoše mountains that stole from the bad to give to the good; there's even Benes, borrowed from *'Black Benes, aka Brother-in-law and Arsenius'*. Váchal also included some Prague occultists in the book, turning them into a secret coven of conspirators. He portrayed his friend Jan Simsa, the Director of the Sanatorium in Křt u Prahy, as Dr Rimsa, active in an alcohol detox hospital. The slogans on the walls there that Josef Váchal introduced in the novel as a therapeutic device, became legendary. And indeed, it was into the sanatorium, into its department for the most hardened cases, that he banished those Prague occultists. Among the patients, he included cubist painters, thinking no doubt mainly of Bohumil Kubista. He had some unresolved gripes with him for having brought himself and Jan Zrzavý to an occultist séance, with the aim of allowing himself to be led by Kubista, to paint in the spirit of Cubism.

Yet it was not only his friends he made fun of, since the author himself is also in the novel; no less than three times. His first appearance is as a painter, Fragonard, whom we meet in a brothel looking for a model for his painting of the Virgin Mary. The second appearance is as the printer Paseka, the name inspired by the real publisher of entertainment literature, who is making ready to publish the actual novel we are reading. The third rendition Váchal makes is to be portrayed as a Maestro from Vsetovice, decorating Count Portman's castle. At this point, mystification meets reality once again. In 1924 Váchal's friendship with the Litomyšl collector and bibliophile Josef Portman was at its peak. Váchal fully expected Portman not to like his own portrayal in the book. The expectation proved correct, and it was one of the reasons why the two men eventually went their separate ways in bad blood.



Josef Váchal (fourth from left) and Josef Portman (fifth from left) in the Litomyšl pub Na Škřípku, August 1924



Váchala's street in Litomyšl which was decorated in 1998 with graffiti based on illustrations in his *Bloody Novel*. The captions and narratives originate mostly from the alcohol detox hospital sub-plot; these are the inspirational slogans they had on the walls

### ● THE BLOODY NOVEL SAGA

Josef Váchal wrote, printed and bound the *Bloody Novel* in leather, in 17 numbered specimens. They sold out almost immediately among his loyal customers. It was his first book, which also came out in a second edition, prepared by someone other than the author himself. Publication was also planned in the late 1960s, when interest in Váchal was sparked by a comprehensive exhibition of his works at the Old Town Hall in Prague at the turn of 1966/1967. Although Váchal received a deposit from the Odeon publishing house in 1968, the book was not published until 1970, a year after Váchal's death. Greater acclaim was spurred on by the third edition of 1990, presented as the first publication of resurgent Paseka, named after one of the personifications of Josef Váchal in the *Bloody Novel*. An incredible 40,000 copies were sold during the 1990s; in 2011, Paseka re-released the book. To crown it all, in 2019 Váchal's work was taken up by the cheap books house Levné knižky and the *Bloody Novel* for "Krvák" (for short) suddenly fell to the price-level of other colportage novels. Now anyone could buy it for next-to-nothing!

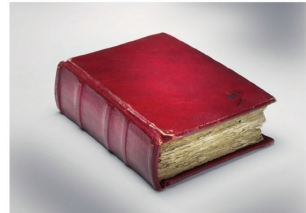
The *Bloody Novel* has also seen several language mutations. In 2005 it was translated into Russian as *Кровавый роман* by Alexander Bobrakov-Timoshkina. Its French translation *Roman sanglant* by Myriam Prongue appeared two years later and in 1999 saw it translated into German as *Der blutige Roman*. The author of that translation is Ondřej Čládek. A key aspect of the German edition is its detailed annotation and commentary. In it, the author revealed and expounded on the places and figures mentioned by Váchal in his "Krvák". At the beginning of 2020, the Czech publishing house also made this commentary available for Czech readers.

The *Bloody Novel* has seen film, theatre, and even puppet theatre productions. Director Jaroslav Brabec made his film of it in 1993. Before that, an amateur film of the book was attempted by Ladislav Horáček with Ivan Beránek and friends. Their film, produced on 8mm stock was shot between 1987 and 1990. In the mid-1990s, Horáček wrote the libretto for a *Bloody Novel* Opera. As to such a bold take on Opera, the author commented: *'No one could play, no one could sing...'* In 2010, the theatre troupe *Divadelní spolek Lokvar* performed a puppet theatre rendition.

Woodcuts and slogans from Váchal's *Bloody Novel* have found their prominent places on the façade of the Paseka publishing

house in Litomyšl. They were put there in 1998 by graduates of the Litomyšl School of Restoration and Conservation Techniques under the leadership of David Zeman. What had been Sledni street became the first street in the world to take Josef Váchal's name. Some tourists search in vain there for the Váchal Museum, and believe the graffiti's were done by the Maestro himself. And so Váchal's ability to mystify and mislead lives on.

'Women are far less to fear, than are jugs of Pilsner beer.'



The *Bloody Novel* of 1924, published by Josef Váchal, authorial publication, copy number ten. Private collection

### ● THE PORTMONEUM - JOSEF VÁCHAL MUSEUM

Thanks to Váchal's irony, his there-to-be-deciphered missive, and the overall complex plot, a typical reader of the *Bloody Novel* has scarcely any inkling about the real people and places sneaking into the story. Ladislav Horáček (an admirer of Váchal's *Bloody Novel* who founded Paseka in 1989 in order to publish this book at his own expense), was also very surprised to discover that the Portmoneum, described in the *Bloody Novel*, actually existed! Although it was never a castle, but a Litomyšl town-house, and was lived-in not by Count Portman, but the art collector and city official Josef Portman (1893-1968). Váchal had actually 'spectacularly decorated' the rooms there, during the 1920s. He would always come to stay in Litomyšl for a few weeks, paint, and go for walks around the city, stopping off at the local pub Na Škřípku; all of which he then used in one of his *Bloody Novel* plot lines. In 1924, when writing the novel, he was just finishing off the Portmoneum.

The vividly coloured murals depict devils, goblins and ghosts, alternating with classic Christian scenes or references to Hinduism and other oriental teachings. The motifs follow their own specific logic, based on Váchal's life attitudes and artistic opinions. Naturally enough, penny-dreadfuls have not been overlooked. Váchal himself wrote about the house in his *Bloody Novel*, describing the place as *'something between Prague's Rudolfinum* (concert hall and gallery) *and Fans's house'*. Yet, even during Portman's lifetime, the Portmoneum paintings started to decay, due to damp. The painter did not indulge



Portman's pleas to come and repair them, and advised Portman to do it himself. The house fire of 1975 was an aptly named watershed moment for the murals. The water used to put out the fire drenched the wall plaster, and as the walls dried, the murals swelled up and cracked, with no-one able to fix them. It was only in 1991, when Ladislav Horáček (1947-2015) discovered the Portmoneum, and what a bad state it was in, that he took it as his moral duty to buy and do-up the house. With a team of restorers, he managed to save the most valuable aspect - Váchal's paintings. Since 1993, the house has been open to the public as the *Portmoneum - Josef Váchal Museum*. After Horáček's death, the museum was bought by the Pardubice Region and entrusted to the Litomyšl Regional Museum. 2019/2020 saw some rebuilding work and an extensions to the exhibits. As a result, fans of Josef Váchal, whether those who have just discovered him or have been his unwavering supporters for years and been to the Portmoneum many times over will find plenty to their liking. The Portmoneum is a cultural monument and a rarity, of European-wide significance.

The Josef Váchal's 'Bloody Novel' exhibition is brought to you by the Litomyšl Regional Museum under the auspices of the Pardubice Region, which also runs the Portmoneum - Josef Váchal Museum in Litomyšl (Exhibition Curator: Jana Klimešová (Litomyšl Regional Museum)) Translation Václav Zelený, Jaroslav Ptáček, Janková agentura Akala We express our thanks for cooperation to the following: The National Literature Museum in Prague, The Vilém Trmala Collection (Milka Trmalo, Pavol Hájek), The National Museum Library, Hana and Luboš Švehlík, Hana Klimešová, Paseka Publishing House (Anna Horáčková), The Bethlehem Chapel Gallery Photo credits Pavel Vopálka, Tomáš Čermák, Oto Pálan, National Literature Museum, National Museum Library, Bethlehem Chapel Gallery, Litomyšl Regional Museum Graphic design and layout: STUDIO 6.15, Zlín (Zdeněk Macháček)

© Josef Váchal, - heirs c/o DILIA  
www.portmoneum.cz



# JOSEF VÁCHAL'S 'BLOODY NOVEL'

Single-work exhibition

Portmoneum – Museum Josefa Váchala  
zve na výstavu

# KRVAVÝ ROMÁN. JOSEFA VÁCHALA

Výstava  
jediného  
díla

12. 6. – 31. 10. 2020

Výstava je otevřena v červnu–září denně mimo pondělí 9–12 a 13–17 hodin, v říjnu pouze so–ne 9–12 a 13–17 hodin.

Portmoneum, T. Novákové 75, Litomyšl, [www.portmoneum.cz](http://www.portmoneum.cz).

Portmoneum provozuje Regionální muzeum v Litomyšli zřizované Pardubickým krajem. Portmoneum je částečně přístupné pro vozíčkáře.

REGIONÁLNÍ  
MUZEUM  
V LITOMÝŠLI

PORTMONEUM  
LITOMÝŠL

Zřizovatelem muzea  
je Pardubický kraj





**PORTMONEUM**  
Museum Josefa Váchala v Litomyšli

První náměstek hejtmana Pardubického kraje pro kulturu Roman Líněk  
a ředitel Regionálního muzea v Litomyšli René Klimeš

Vás srdečně zvou na slavnostní otevření

## Portmonea – Musea Josefa Váchala po jeho rekonstrukci

ve středu 10. června 2020 v 17.00 hodin  
a na zahájení sezónní výstavy **Krvavý román Josefa Váchala**

---

*Pozvánka platí pro 1 osobu. Prosíme o potvrzení účasti do 8. 6. 2020  
na email [info@portmoneum.cz](mailto:info@portmoneum.cz) a respektování všech epidemiologických  
nařízeních k danému datu.*

Portmoneum bude v letošní sezóně pro veřejnost otevřeno:

12. červen–září: Út–Ne 9–12, 13–17, říjen: So, Ne 9–12, 13–17.

Portmoneum – Museum Josefa Váchala, T. Novákové 75, Litomyšl, [www.portmoneum.cz](http://www.portmoneum.cz)

REGIONÁLNÍ  
MUZEUM  
V LITOMYŠLI

PORTMONEUM  
Museum Josefa Váchala v Litomyšli

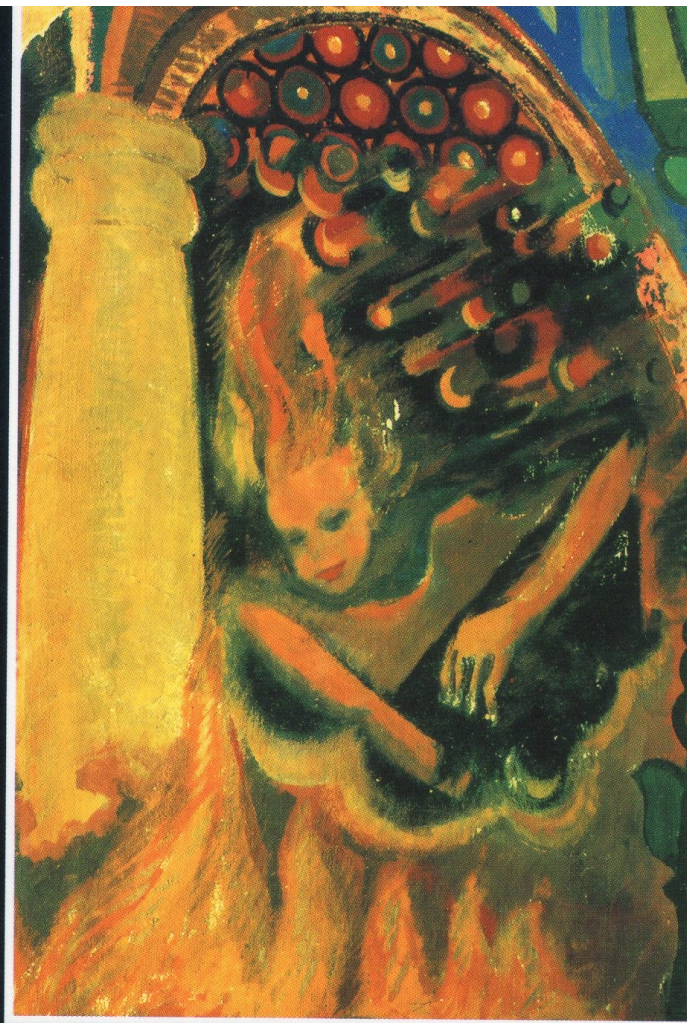


PAMÁTNÍK  
NÁRODNÍHO  
PŘEMĚNČIVÍ



Zřizovatelem muzea je Pardubický kraj

• PASEKA® •



**PORTMONEUM**

JOSEF VÁCHAL

*MUSEUM*

**LITOMYŠL**

*Josef Váchal*